

Wochenblatt

für
Reichenbrand, Siegmar, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich vertheilt.

Nº 44.

Sonnabend, den 5. November

1904.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition Reichenbrand, Pelsmühlenstraße 47 D, sowie von den Herren J. Heßler, Buchdruckerei Kirch in Reichenbrand, Buchhändler Clemens Wahner in Siegmar und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 1spaltige Corpsszelle mit 10 Pf. berechnet. Für Anzeige größerer Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Gemeinderatswahl.

Infolge des Inkrafttretens des neuen Ortsstatuts löst sich mit Ende dieses Jahres der gesamte Gemeinderat auf und macht sich demzufolge die Wahl von 7 Ausschußpersonen aus der Klasse der höchstbesteuerten Ansässigen, 1 Ersatzmann für dieselben, 5 Ausschußpersonen aus der Klasse der mindestbesteuerten Ansässigen, 1 Ersatzmann für dieselben, 1 Ausschußperson aus der Klasse der höchstbesteuerten Unansässigen, 1 Ersatzmann für dieselbe, 3 Ausschußpersonen aus der Klasse der mindestbesteuerten Unansässigen, 1 Ersatzmann für dieselben nötig. Unter den Ausschußpersonen der beiden Klassen der Ansässigen muß sich jederzeit mindestens je ein Gutsbesitzer befinden.

Die Wahl findet

Montag den 28. November 1904

für die höchstbesteuerten Ansässigen in den Stunden von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, für die mindestbesteuerten Ansässigen in den Stunden von 1/25 Uhr bis 1/29 Uhr nachmittags und

Dienstag den 29. November 1904

für die höchstbesteuerten Unansässigen in den Stunden von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, für die mindestbesteuerten Unansässigen in den Stunden von 1/25 Uhr bis 1/29 Uhr nachmittags

im Wendler'schen Gasthause

statt und werden alle stimmberechtigten Gemeindemitglieder geladen, sich zur Vorahme dieser Wahl einzufinden, mit der Verwarnung, daß die bis zum Ablauf der festgesetzten Stunden noch nicht erschienenen nicht weiter zur Teilnahme an der Wahl werden zugelassen werden.

Die zu Wählenden sind auf dem im Termin abzugebenden Stimmzettel so genau anzugeben, daß über deren Personen kein Zweifel übrig bleibt.

Nach den Bestimmungen der rev. Landgemeinde-Ordnung vom 24. April 1873 und dem Abänderungsgesetz vom 24. April 1886 sind im allgemeinen stimmberechtigt alle Gemeindemitglieder, welche die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen, das 25. Lebensjahr erfüllt haben und im Gemeindebezirk ansässig sind oder daselbst seit wenigstens 2 Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben. Unansässigen Frauenspersonen, sowie juristischen Personen steht ein Stimmrecht nicht zu.

Wählbar ist jedes stimmberechtigte männliche Gemeindemitglied, welches im Gemeindebezirk seinen wesentlichen Wohnsitz hat.

Die Fälle der dauernden oder vorübergehenden Ausschließung vom Stimmrecht sind in § 35, die Gründe der Ablehnung der Wahl in § 33 der rev. Landgemeinde-Ordnung bezeichnet.

Einsprüche gegen die aufgestellte Wahlliste, welche von heute an 14 Tage lang bei Unterzeichnetem zur Einsicht ausliegt, sind innerhalb der in § 42 der rev. Landgemeinde-Ordnung festgesetzten siebentägigen Frist und zwar bis den

18. November 1904

abends 5 Uhr hier zu erheben, Einwendungen gegen das Wahlverfahren aber nach § 51 der rev. Landgemeinde-Ordnung binnen 14 Tagen nach der Stimmenauszählung und zwar bis den

18. Dezember 1904

abends 5 Uhr bei der kgl. Amtshauptmannschaft anzubringen.

Reichenbrand, den 3. November 1904.

Der Gemeindevorstand.

Bogel.

Örtliches.

Reichenbrand. Bei der hiesigen Gemeindesparkasse erfolgten im Monate Oktober dss. Jz. 145 Einzahlungen im Betrage von 26205 Mf. 16 Pf. und 36 Rückzahlungen im Betrage von 18583 Mf. 45 Pf. Der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats betrug 20592 Mf. 95 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3½% und solche, welche bis zum 3. eines Monats erfolgen, noch für den vollen Monat verzinst. Alle Einlagen werden streng geheim behandelt.

Rabenstein. Bei der hiesigen Gemeindesparkasse wurden im Monate Oktober d. Jz. 89 Einzahlungen im Betrage von 11375 Mf. 35 Pf. geleistet; dagegen erfolgten 34 Rückzahlungen im Betrage von 2932 Mf. 74 Pf. Eröffnet wurden 17 neue Konten, geschlossen 5 Konten. Zinsbar angelegt wurden 33900 Mf. — Pf. Die Gesamteinnahme betrug 29626 Mf. 86 Pf. die Gesamtausgabe 36832 Mf. 74 Pf. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 1010 Mf. 84 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat Oktober beziffert sich auf 66459 Mf. 60 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage von 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm. geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3½% verzinst und streng geheim behandelt.

Am 1., 2. und 3. des Monats erfolgende Einzahlungen werden voll verzinst.

Rabenstein. Der dramatische Verein „Thalia“, der mehrere Jahre wie das Dorndöschchen schlief, nun aber zu neuem Leben erwacht ist und fleißig vorwärts strebt, erfreute sich am vergangenen Sonntag eines ziemlich starken Besuchs durch die Aufführung des Sulzbach'schen Schauspiels: „Die Bergmannsbraut.“ Wenn auch diese rührseligen Schauspiele in unserer Zeit eine ungewohnte Kost bilden, so muß doch gleich im voraus gesagt werden, daß sie durch solche Aufführungen, wie sie die „Thalia“ bietet, auch dem verwöhnten Kritiker schwachhaft werden. Die einzelnen Rollen waren gut durchdacht, die Sprache der Darsteller eine lobenswerte, das Zusammenspiel ließ hier und da nur wenig zu wünschen übrig. Es ist aber

entschuldbar, daß der Verein unter der neuen Zusammensetzung erst zum 2. Male auftrat. Einzelne Rollen, wie die des Obersteigers, des Ritter Konrad, des Grafen von Henneberg, des Abtes, der Ottile, Christine und Mathilde waren vorzügliche Leistungen, denen sich die kleineren ebenbürtig anschlossen. Die Regie verdient ebenfalls alle Anerkennung. Kurz gefaßt, der Gesamteinindruck der Aufführung war ein sehr vorteilhafter und man kann der „Thalia“ zu ihrem Erfolge gratulieren. Wir wir erfahren haben, wird der Verein am Totensonntag abermals eine Aufführung bieten, das Schauspiel „Am Allerseelntag.“ Da der Ertrag armen, hilfsbedürftigen Konfirmanden zu gute kommen soll, ist ein volles Haus wünschenswert und in Hinsicht auf die guten Leistungen der „Thalia“ können wir den Besuch der Theateraufführung allen Freunden volkstümlicher Kunst auf das Wärmste empfehlen.

Oktober-Betrachtungen

des Rentiers Frohlieb Schmerzensreich.

(Nachdruck verboten).

Bergangen ist in Feld und Flur — nun noch des Sommers letzte Spur, — es fiel vom Baume Blatt auf Blatt — zur Erde nieder weich und matt; — ein Spiel für'n rauen Herbstwind — als Zeichen, daß die Zeit verrinnt, — und daß nun des Octobers Frist — im Zeitenraum verschwunden ist. — Mit ihm ging auch der ew'gen Ruh' — der Sachsen greiser König zu, — der pflichtgetreu bis zu dem Tod — ein Bild von Herrschertugend bot, — und der eerst durch der Herbststurm warf gefällt. — Dann schlug noch jedes brave Herz — darüber laut in bangem Schmerz, — daß fern in afrikan'scher Glut — muß weiter stechen Bruderblut; — weil dort der Hendrik Witboi, — dem einen Orden man verlieh, — der eine Staatspenzion bezog, — den deutschen Bürokrat betrog — und schmählich seine Treue brach, — die er beschwore von Tag zu Tag. — Kaum sind versprengt die Hereros, — geht dort von neu'm der Teufel los, — und auch im

Kameruner Land — glimmt ganz bedenklich schon der Brand. — Da ist's denn der Regierung Pflicht, — daß sie den Geist des Aufruhrs bricht, — durch schnelle Hilfe in der Not — mit einem großen Aufgebot. — Gott gebe in dem blut'gen Krieg — den deutschen Waffen bald den Sieg! — Doch nicht nur in den Kolonien — sah man ins Feld die Uns'ren ziehn, — auch in dem kleinen Lippe war — die ganze Untertanenchar — durch den berühmten Erbfolgskrieg — voll Mut zum wilden Kampf bereit, — weshalb noch heut' der Schlachtruf gilt: — hic Schaumburg und die Biesterfeld! — Gott lob, floß dabei, trotz dem Mut — doch wenigstens kein Tropfen Blut, — wie's auf des Krieges Schreckensbahn — wir's täglich in Ostasien sah'n — am Schahofluß beim Völkermord; — Russland und Japan trieben dort — bei der Verwundeten Geschrei — en gros die Menschenrächer! — Dazu ist noch, wie es jetzt heißt, — die balt'sche Flotte abgereist, — die sich mit Ruhm schon übergoß, — weil sie auf Fischerboote schoss. — Das Ende von der schlimmen Zeit — liegt leider noch recht fern und weit, — obwohl der Frieden nötig wär', — erhebt doch wieder schon ein Heer — von Boxern in dem Drachenland — gegen die Fremden frech die Hand. — In England schlug Lord Curzon vor, — nachdem jetzt offen Bhassa's Tor, — auch gleich noch in Afghanistan — zu brechen Russlands mach'tgen Bann. — Man sieht, daß, wie's John Bull hier frommt, — der Appetit beim Essen kommt! — In Destrück-Ungarn tobt fort, — mit Obstruktion und scharfem Wort, — in allen Landtagen der Streit, — selbst Wien war nicht davon befreit, — wo man den Bürgern wollte wehr'n, den Doktor Queger zu ehr'n. — Auch Frankreichs Kammer saß zu Rat, — ob man die Kirche trennt vom Staat, — laut ging's in der Debatte zu; — Italia schütt' voller Ruh' — indeß, da sie nicht folgsam war'n, — heim' seiner Deputierten Schar'n.

So war im Weinmond allerwärts — sehr kämpfbereit der Völker Herz. — Nur drüben in der neuen Welt — gelobte ernst Herr Roosevelt, — daß er trotz Krieg und Pestilenz — mit einer Friedenskonferenz — es will versuchen noch einmal; — daß dem die Präsidentenwahl — nur stimmt so engelsmild und weich, — steht fest bei Frohlieb Schmerzensreich.